

# Nervenzusammenbruch frei Haus

## Auch Leader brauchen Ruhe

Von Ruha\_Chan

### Kapitel 54: Familienprobe

Und da ist der nächste Teil!

Takiko und ihr Mann (der nur deshalb keinen Namen hat, weil ich zu faul war) gehören mir. Die anderen leider nicht...

#### Familienprobe

Seit diversen Stunden saß Takeru still auf seinem Sitz hinten im Auto von Aoi und Uruha. Seine Beine fingen schon an zu zucken, er brauchte Bewegung.

„Was hast du, Kleines,“ erkundigte sich Kai.

„Bewegungsdrang. Ich hasse lange Autofahrten. Sind wir schon da?“

„Nein. Noch ein wenig,“ antwortete Uruha vom Steuer aus.

„Wir sollten aber wirklich mal eine Pause einlegen.“ Kai reckte sich. „Ich bin schon ganz steif. Wenn jetzt jemand was sagt, erschlage ich ihn!“ Takeru musste lachen. Kai war manchmal so niedlich.

„Ich fahre auf den nächsten Parkplatz. Würde gern eine rauchen.“ Uruha stieß Aoi, der eingeschlafen war, leicht an den Arm. „Klingel mal bei Reita durch, er und Ruki sollen auf den nächsten Parkplatz fahren.“

„Okay.“ Aoi holte sein Handy hervor, während Takeru nach Lucy in ihrer Box schaute. Sie war so unruhig wie er und musste dringend raus.

„Alles okay bei ihr?“ Kai sah ebenfalls herunter.

„Sie muss.“

Heute morgen war es noch komisch gewesen, zwischen den drei anderen zu erwachen. Aber Takeru hatte sich nach dem, was sie in der Nacht zuvor getan hatten,

wohl und sicher gefühlt. Er wusste, es würde nichts zwischen ihnen ändern. Er liebte Kai, Kai liebte ihn und nichts auf der Welt würde es schaffen, Aoi von Uruha zu trennen. Auch nicht, dass sie zusammen im Bett gelandet waren. Es war seine erste Erfahrung mit mehr als einem Mann gewesen und er hätte nie gedacht, dass es etwas anderes als wild und ungezügelt sein konnte. Aber es hatte ihm einfach nur ein Gefühl der Sicherheit und der Liebe gegeben. Er schnallte sich ab und legte die Arme um Aoi vor sich, der mittlerweile wieder aufgelegt hatte.

„Danke.“

„Wofür?“

„Für gestern. Ich hab euch so dringend gebraucht und das war... keine Ahnung was, aber es war schön.“

„War es wirklich.“ Aoi tätschelte seinen Arm. „Und jetzt schnalle dich wieder an!“

„Ja, ja, ich mach ja schon. Wie lange noch?“ Maulend sicherte er sich.

„Ein Kilometer, dann halten wir.“ Uruha deutete auf das Schild an Straßenrand.

„Das ist ja noch ewig hin!“

„Ich lenke dich ab.“ Kai beugte sich zu ihm hinüber und begann, ihn zu küssen. Den ganzen langen Kilometer, bis der Wagen endlich hielt.

Takeru sprang aus dem Wagen und öffnete Lucys Box. Sofort preschte der kleine Hund zum nächsten Baum und hockte sich verschämt hin. Lucy mochte es gar nicht, wenn man ihr beim Geschäft zusah.

„Lange Autofahrten sind Mist,“ urteilte Takeru, als auch schon der Wagen von Ruki und Reita hinter ihnen hielt.

„Gibt es Probleme?“ Ruki stieg aus.

„Nee, Takeru hat nur unruhige Beine und ich muss mal eine rauchen.“ Uruha hielt Aoi eine Hand hin, an der sich der Schwangere auf die Beine zog.

„Könnt ihr euch ja schon mal dran gewöhnen, wie es sein wird, mit den Babys zu reisen.“ Reita lächelte.

„Ich bin kein Baby!“ Immer wurde er als Kind hingestellt, dabei war er erwachsen. Nur halt unruhig.

„Wissen wir doch.“ Kai legte die Arme um ihn, aber Takeru befreite sich wieder.

„Sorry, ich muss laufen, das geht gar nicht sonst.“ Er begann, mit Lucy und Sabu-chan, den Ruki auch aus der Box gelassen hatte, Fangen zu spielen, bis er aus der Puste war und zu den Autos zurück lief. „Jetzt ist es besser.“

„Darf ich dich jetzt knuddeln? Du bist ganz rot im Gesicht.“

„Immer doch.“ Er ließ sich in Kais Arme fallen.

„Oh! Himmel, ihr Süßen, das war meine Leber!“ Aoi kniff die Augen zusammen. „Der hat gegessen.“

„So doll?“ Uruha legte besorgt eine Hand auf Aois Bauch. „Die strampeln aber wirklich ganz schön.“

„Was du nicht sagst... ich bin nervös, das merken sie.“

„Was werden deine Eltern wohl sagen?“ Ruki zündete sich eine weitere Zigarette an. Wie Takeru bemerkte, schielte Aoi auf das gute Stück. Rauchen musste ihnen irgendetwas geben, wenn Aoi der Verzicht auch jetzt noch so schwer fiel. „Habt ihr sie vorbereitet?“

„Wie denn?“ Reita zuckte die Schultern. „Da kann man nichts vorbereiten.“

„Eben,“ stimmte Uruha zu. „Wir müssen abwarten.“

Was war denn so schwer daran? Sie hatten auch verstanden, dass Aoi mal ein Zwerg gewesen war, da würden sie schon verstehen, dass er jetzt schwanger war.

„Soll ich es ihnen sagen,“ bot er an. Vielleicht war er der einzige, der es so sah, aber für ihn war es normal, dass Aoi schwanger war. Allerdings hatte er auch damals die Schwangerschaft von Masatos Cousine ohne weitere Fragen hingenommen, während alle anderen geschockt waren.

„Nein, das machen wir lieber selbst.“ Uruha winkte ab. „Wir sollten weiter. Es wird nicht leichter, wenn wir trödeln.“

Mit einem tiefen Seufzer stieg Takeru wieder in das Auto und schloss Lucys Box.

„Wie lange denn noch?“

Die Babys spürten seine Unruhe und Angst, das wusste Aoi. Sie waren selbst unruhig und traten nach allen Seiten aus. Mochte sein, dass er es sich einbildete, aber seit der Wagen vor Uruhas Elternhaus gehalten hatte, kam es ihm noch schlimmer vor. Nach Kais Mahnung, nichts von der Schwangerschaft und Hochzeit zu sagen, hatten dieser und Takeru das Auto zuerst verlassen, so dass er mit Uruha allein war.

„Das wird nichts ganz einfach.“ Er hielt seinen Bauch fest. Blöder Weise war dieser mittlerweile so dick, dass er ihn nicht einfach verstecken konnte, bis sie es seinen Schwiegereltern gesagt hatten.

„Ich weiß, es klingt blöd, aber ich glaube, Takeru hat Recht.“

Aoi zog eine Augenbraue hoch. Das Kleine sollte Recht haben?

„Als wir ihnen erzählt haben, wie wir ein Paar geworden sind, haben wir doch den

Zauber auch nicht verschwiegen. Das haben sie hingenommen. Und warum sollten sie das hier nicht tun?"

„Keine Ahnung. Vielleicht, weil ich eben doch ein Mann bin?“ Er merkte selbst, dass er zickig war. Aber das war die Aufregung.

„Du bist mein Mann. Und darum werden sie es akzeptieren.“ Uruha küsste ihn noch einmal. „Also los.“

Wieder hielt Uruha ihm die Tür auf und die Hand hin. Der Wagen war tief, und er hatte Probleme aus zu steigen. Fast wäre er wieder auf seinem Hintern gelandet. In der Haustür warteten Uruhas Eltern bereits. Er zog seine Jacke vor den Bauch, obwohl er wusste, dass es nichts bringen würde. Takikos Augen weiteten sich.

„Aoi! Oh mein Gott!“ Sie starrte auf seinen Bauch. Wusste sie schon alles? Es war immerhin offensichtlich. „Warum habt ihr nichts gesagt? Das es so schlimm ist!“ Sie kam auf ihn zu, übersah ihren Sohn mehr oder minder und umarmte ihn.

„Kann man gar nichts machen? Warum habt ihr uns nicht ehr was gesagt? Vielleicht gibt es noch eine Chance?“

„Was? Takiko, ich versteh nicht...“ Was machen? Eine Chance? Dann verstand er. Für sie musste es wirken, als habe er einen riesigen Tumor im Magen. „Oh. Nein, nein, dass ist es nicht. Ich sterbe nicht.“

„Was ist mit dir los? Wir wissen, dass du krank bis, was hast du?“

„Komm erstmal rein, Mama. Papa, du auch. Hallo übrigens!“ Uruha lächelte und nahm Aois Hand. „Schau, jetzt kann es nur besser werden. Diese Option hatte ich gar nicht bedacht. Ruki?“ Er wandte sich zu den anderen um. „Wir reden mit meiner Familie, packt ihr schon aus, okay?“

„Machen wir.“ Ruki winkte zurück.

„Nun sagt es schon.“ Uruhas Vater unterdrückte seine Sorge gar nicht erst. Fast fing Aoi an zu weinen, als er sah, wie lieb diese Eltern ihren Sohn hatten.

„Es ist so...“ Uruha holte tief Luft, bevor er von dem Brief anfang zu erzählen, von Aois Übelkeit und dem, was sie dann herausgefunden hatte. „Um es kurz zumachen: Aoi ist im sechsten Monat schwanger.“

Schweigen schlug ihnen entgegen, dass Takiko erst nach Minuten brach.

„Ihr meint das wirklich ernst.“

„Schwer zu glauben, aber es ist so.“ Aoi zuckte die Schultern und legte seinen Bauch frei. Der Blick seiner Schwiegereltern sprach Bände. Sie wollten es nicht glauben, aber es zu leugnen war zwecklos.

„Ihr bekommt ein Baby.“

Er sah Uruha an, dieser nahm seine Hand und nickte lächelnd.

„Sag du es.“

„Zwei Babys.“

„Ich werde wahnsinnig. Knief mich mal,“ forderte Takiko ihren Mann auf, der Folge leistete und ihr ebenfalls den Arm zum kneifen hinhielt. „Also... kein Traum.“

Uruha zog ein frisches Ultraschallbild hervor, klar und deutlich waren die Babys zu erkennen. Ebenso die Tatsache, dass sein Körper anders war.

„Sie treten. Wollt ihr mal fühlen? Meist glauben es die Leute erst, wenn die getreten werden,“ bot er an. Uruhas Vater nutzte das Angebot.

„Mein Gott! Da ist wirklich was!“

„Sagen wir ja.“

„Und wann ist es soweit?“ Takiko starrte auf das Bild.

„Erst hieß es, es wäre in Juni soweit, aber unsere Ärztin hat das auf Juli bis August korrigiert. War schwer einzuschätzen bei mir.“

„Ihr seid... ihr seid... doch irre!“ Aber sie lachte, als sie das sagte. „Als du damals mit der Musik angefangen hast, Kouyou, wussten wir, dass dein Leben anders laufen würde. Aber hiermit hätten wir nie gerechnet. Schade, dass ihr zwei nicht heiraten könnt.“

„Das wäre wirklich die Krönung für euch.“ Uruha Vater nickte.  
Schluckend warf Aoi Uruha einen Blick zu. Dann zeigten sie die Ringe vor.

Fortsetzung folgt...

Anmerkung: Genau genommen hatte ich mich verrechnet, was den Stichtag angeht. Darum musste ich ihn berichtigen... Sorry! Übrigens nicht wundern, man rechnet bei einer Schwangerschaft 40 Wochen, nicht 36, was neun Monate wären.